

## **Radio Bremen2 - Die Morgenandacht - 17. November 2020 – Andrea Schneider Tag des hausgemachten Brotes**

Heute ist nach dem sog. Kleinen Kalender der „Tag des hausgemachten Brotes“. Vermutlich erinnern auch Sie sich daran: Im ersten Corona-Lockdown im März wurde in vielen Häusern und Küchen das Brotbacken entdeckt. Ein Würfel oder Tütchen Hefe als Mitbringsel konnte da so richtig Freude auslösen. Denn nicht nur Mehl war rar in den Supermarktregalen, auch Hefe.

Ganz so bunkerig-knapp ist es in diesen Wochen der zweiten Corona-Welle ja nicht. Aber Getreide mahlen, Teig kneten, Brot formen und backen – das ist nach wie vor im Trend: etwas hand-greiflich Ursprüngliches tun, während die un-begreifliche Krise gewohnte Sicherheiten wegbrechen lässt. Hand- und Haus-gemacht ein wenig für sich selbst sorgen, wo zeitgleich Sorgen überhand nahmen – das tut auch jetzt gut. Selbstverständliches wird überraschend kostbar. Brot attraktiver als Torte.

Die Bitte aus dem Vater Unser „Unser tägliches Brot gib uns heute“ - sie sprudelt nicht mehr so schnell von den Lippen. Sie kommt tief aus dem Herzen. Vielleicht zögerlich, nachdenklich: Was ist mir wirklich wichtig? Was brauche ich eigentlich zum Leben?

Die Brotbitte steht in der Mitte dieses weltumspannenden Gebetes der Christenheit. Nach dem Lobpreis zu Beginn – du großer heiliger Gott im Himmel - wird es jetzt sehr menschlich und konkret: Wir brauchen dich hier bei uns auf der Erde, Gott, unsern Vater. Brauchen deine umfassende Fürsorge, gerade jetzt in dieser weltumspannenden Krise.

Interessant ist hier der Plural: Gib uns unser Brot. Nicht mir meins. Sondern uns unser. Wir schauen mit dieser Bitte solidarisch über den Tellerrand. Der Blick öffnet sich für den Menschen neben mir. Er ist mein Nächster. Bedürftig wie ich. An jeden neuen, krisenhaft bedrohlichen Tag.

Es geht um alltägliches Brot, oder um heute Brot für morgen, wie man auch übersetzen kann. Wir bitten hier nicht um zu bunkerndes Überflüssiges, sondern um Grundnahrung, frisch und sättigend von Tag zu Tag.

Die Bitte im Vater Unser – die zielt nicht einfach so auf eine Brot-Wunder-Tüte. Sondern umfasst anstrengendes Kneten und auch Durchgeknetet-Werden. Geduldiges Warten. Reifezeit. Und dann: Sehen und Schmecken. Überrascht werden: Gott sorgt für uns. Schenkt Lebens-Brot auch in dieser Krisenzeit.

Der Tag des hausgemachten Brotes. Vielleicht haben Sie ja Lust, den in diesem Jahr mal bewusst zu „feiern“. Mit Mehl und Hefe. Und mit zuversichtlichen Gedanken beim Kneten.